



Hoverboards – zum Teil brandgefährliche Schnäppchen

Kiel, Juni 2021

Vor allem bei Kindern und Jugendlichen sind Hoverboards beliebt, auch wenn sie nicht „hovern“, also schweben, sondern noch immer aufs Rollen angewiesen sind. In Internet-shops werden die Skateboards mit Elektromotor zu sehr unterschiedlichen Preisen und zum Teil auffallend kostengünstig angeboten. Zugleich geraten sie wegen Brandausbrüchen immer wieder in die Schlagzeilen.

Das Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung (IFS) hat eine Reihe von Brandfällen untersucht, bei denen Hoverboards schon bei den ersten Ladevorgängen in Flammen aufgegangen sind. Auslöser ist in solchen Fällen ein Defekt im Lithium-Ionen-Akku des Gerätes, weiß IFS-Geschäftsführer Dr. Hans-Hermann Drews. „Bei einem Defekt in einem Akku dieses Typs wird die gespeicherte Energie schlagartig freigesetzt“, erklärt der Chemiker. Damit geht ein erhebliches Brand- und Verletzungsrisiko einher.

Die Lithiumtechnologie wird heute in sehr vielen mobilen Anwendungen genutzt, weil ihre hohe Energiedichte bei kompakten Geräten im Vergleich zu anderen Akkutypen mehr Leistungsstärke ermöglicht. Das Brandrisiko betrifft Lithium-Ionen-Akkus im Allgemeinen. Speziell bei Hoverboards treffen mit der benötigten starken Akkuleistung und den hohen betriebsüblichen Belastungen mehrere Risikofaktoren aufeinander. Zudem wird der Markt von Produkten aus Fernost dominiert, bei denen der Verkaufspreis ein stärkeres Gewicht hat als Produktqualität und Produktsicherheit. Bei Rapex, dem Schnellwarnsystem der EU für Verbraucherschutz, haben sich in den vergangenen Jahren über 60 Rückrufe für Hoverboards angehäuft.

Die meisten Brände entstehen in der Ladephase. Darum rät das IFS, Hoverboards in einem Raum mit Rauchmelder und nicht inmitten brennbarer Gegenstände zu laden. Zudem sollte während des Ladevorgangs jemand zu Hause sein, der im Notfall reagieren kann.

Informationen zur Brandgefahr durch Lithium-Ionen-Akkus finden Sie auf unserer Internetseite unter www.ifs-ev.org/lithium-ionen-akkus.



Zu diesem Thema stellt das IFS einen Videobeitrag zur Verfügung, den Sie über unseren YouTube-Kanal auf Ihrer Internetseite einbetten können:

<https://bit.ly/3cMqOQL>

Quelle: www.ifs-ev.org

Ansprechpartnerin

Ina Schmiedeberg

Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung e.V.

☎ 0431 - 775 78 10

✉ schmiedeberg@ifs-ev.org

Das Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung e. V. wurde 1976 gegründet. Es geht zurück auf das Brandverhütungslabor, das 1884 von der Schleswig-Holsteinischen Landesbrandkasse ins Leben gerufen wurde. Heute hat der Verein mit Hauptsitz in Kiel bundesweit zehn Standorte. Ein Team aus Naturwissenschaftlern und Ingenieuren untersucht im Schwerpunkt Brand- und Brandfolgeschäden, Leitungswasser- und Feuchteschäden. Die Erkenntnisse aus den Ursachenermittlungen dienen der allgemeinen Schadenverhütung und werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.